

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 2

Vorwort: Rückgrat
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

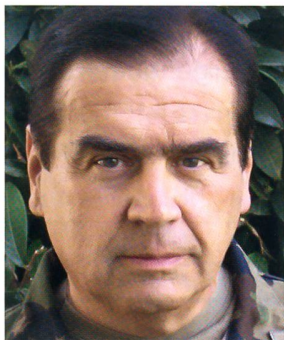
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückgrat



Am 12. März 1938 holte Hitler Österreich «heim ins Reich». Drei Tage danach prägte Bundesrat Obrecht ein Wort, das man heute vermisst.

Der Solothurner Obrecht trotzte der braunen Gefahr: «Wir Schweizer werden nicht zuerst ins Ausland wallfahrten gehen.» Obrecht war ein Mann mit Rückgrat. In der Armee führte er ein Bataillon, eine Brigade und eine Manöverdivision.

Rückgrat wie bei Obrecht ist selten geworden. An einem Mittwoch tut der Bundesrat dem Volk kund, im Steuerstreit halte er bedingungslos an der Abgeltungssteuer fest; darüber hinaus werde nicht mehr verhandelt. Doch am Donnerstag schon reibt sich jedermann die Augen: Die Bundespräsidentin lässt verlauten, es könne weiter verhandelt werden!

Ein Schuss in den Rücken – aber der Fehltritt wird schöngeredet: Mit der Folge, dass sich eine Partei, die das Adjektiv *bürgerlich* im Namen führt, mit der Partei, die sich mit Stolz *liberal* nennt, tagelang herumprügelt.

Die Linke wird's freuen.

Kein Rückgrat zeigt der Bundesrat auch in der Energiepolitik. Nur Tage nach der Katastrophe von Fukushima fällt er mit vier zu drei Stimmen um. Ohne die verheerenden Folgen abzuschätzen, schwört er der Kernenergie ab. An die Spitze der Anti-Kernenergie-Bewegung stellt sich eine Bundesrätin aus dem Kanton Aargau, dem Energieschoss der Schweiz, die seinerzeit als Fürsprecherin der Kernenergie gewählt worden war.

Hohe Löhne, hoher Franken, teure statt günstige Energie? Wo bleibt da das Rückgrat?

Mit 230 Millionen Franken greift der Bundesrat dem Nachbarn Italien unter die Arme, damit dieser endlich die NEAT-Zufahrten ausbaut.

Wir Schweizer dürfen Milliarden für die NEAT blechen: vor allem für den transeuropäischen Verkehr. Aber wir dürfen von Italien nicht einmal erwarten, dass es die Zufahrt saniert. Die streitbare FDP-Fraktionschefin Huber warnte den Bundesrat, so verkämen wir zu *Deppen*.

Die 230 Millionen – und die Milliarden für Afrika – kontrastieren hart mit der Knausrigkeit, mit der die Regierung die Armee abstrahlt. 300 oder 600 Millionen reisst sie der Armee pro Jahr ab. Dabei läuft die Armee laut Ueli Maurer auch mit fünf Milliarden «auf dem Zahnfleisch».

Rückgrat erwarten wir Soldaten vom Parlament. Mit 121 zu 56 Stimmen pro Wehrpflicht setzte der Nationalrat ein Ausrufezeichen pro Armee: Die Bürgerlichen hielten gerade.

Nicht ganz so gradlinig lauten die Vorzeichen in Bezug auf die Finanzen. BDP, FDP und SVP schliessen ihre Reihen pro fünf Milliarden. In der CVP jedoch ist es ausgerechnet der Präsident Darbellay, der ausschert.

Mit einem Wähleranteil von 12,3 Prozent hält die CVP noch 28 von 200 Sitzen im Nationalrat; im Ständerat stellte sie mit 13 von 46 Mitgliedern die stärkste Fraktion. In beiden Kammern entscheidet sie, wer die Mehrheit erringt. Trotz des Ausscheidens von Frick, Loepfe und Segmüller besitzt die Armee in der CVP noch treue Fürsprecher wie Jakob Büchler oder Ida Glanzmann.

Soll sich die Armee weiterentwickeln, hängt im Parlament viel vom Rückgrat der CVP ab.

Peter Forster, Chefredaktor